

Merkblatt: Umgang mit Smartphones im Unterricht

Mit den Smartphones ist das Internet im Unterricht präsent. Es geht nicht einfach um eine Ablenkungsquelle, auch wenn viele Lehrpersonen das so sehen. Seit es Schule gibt, schreiben die Lernenden Briefchen, lesen Bücher, füllen Kreuzworträtsel aus. Ablenkung ist etwas, womit Schule umgehen kann. Eine Überforderung entsteht, weil Schülerinnen und Schüler jederzeit Informationen abrufen und mit anderen Menschen in Verbindung treten können. Dieser Überforderung muss man sich stellen.

Was sind Rezepte dagegen? Im Folgenden einige Tipps, von denen ausgehend individuelle Schullösungen gefunden werden können.

1. Sich auf die Präsenz von Smartphones einzustellen und diese Tatsache produktiv zu nutzen, es also zu begrüßen, dass Informationen abgerufen werden können und Schülerinnen und Schüler dazu einzuladen, das auch zu tun.
2. Ablenkungen vom Unterrichtsgeschehen und Lernen vermeiden und klar darauf reagieren – unabhängig davon, ob digitale Geräte an der Ablenkung beteiligt sind oder nicht.
3. Klare und umsetzbare Regeln entwickeln und allen Lehrpersonen und Lernenden erklären.
4. Eine private und eine schulische Verwendung von Internetkommunikation unterscheiden.
5. Davon ausgehend entweder den privaten Gebrauch von Kommunikationsgeräten an der Schule überhaupt (und damit wohl auch das Mitbringen und Mitführen von entsprechenden Geräten) oder aber in gewissen Räumen (z. B. Unterrichtsräumen) zu verbieten. Das wird zunehmend schwierig, weil bald jeder Taschenrechner und jede Uhr mit dem Internet verbunden sein werden.
6. Der entscheidende Punkt ist die Umsetzung: Ist die Schule gewillt, entsprechende Ressourcen für die Durchsetzung dieser Regelungen bereitzustellen? Kann sie sinnvolle Maßnahmen oder Strafen festlegen, die einer Lernkultur nicht abträglich sind?
7. Eine Alternative könnte ein »Learner Profile« sein:
Lehrpersonen, Angestellte und Schülerinnen und Schüler verwenden private und schuleigene technische Lernunterstützung. Sie vermeiden Ablenkungen vom Unterricht und vom Lernen unter allen Umständen. Da mobile Geräte die Konzentration und den sozialen Zusammenhalt stören können, wird die Nutzung an der Schule auf das Notwendige beschränkt.
Damit wird auch klar, dass entsprechende Lösungen immer Lehrpersonen mitbetreffen sollen und müssen.
8. Für den schulischen Gebrauch – der ja dann gerade wieder die nötigen Kompetenzen zum Umgang mit mobilen Kommunikationsmitteln vermitteln soll – gilt Folgendes: Die Vermittlung von Kompetenzen muss immer mit einer Reflexion verbunden sein. Ist das nun das richtige Mittel für diese Aufgabe? Daraus sollte ein Bewusstsein entstehen, das dann auch den Privatgebrauch mit einschließt.